

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 19: Epochalunterricht ; Ich bin doch kein Kind mehr

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Ferdinand Portmann: »Wir und die Dichtung.«

Kleine Einführung in Wesen und Formen der Dichtkunst. Werner Classen-Verlag, Zürich 1953. S. 142. Fr. 5.20.

Eine ansprechende, erquickend schulferne und doch gerade auch für die Schule brauchbare moderne Poetik. Beispielreich und leicht verständlich führt sie ein in das Eigentliche der Dichtkunst, in Dichtgattungen, in das Werden und in die Geschichte der deutschsprachlichen Dichtung, in die Fragen um Kitsch, Ethik und Dichtkunst und Buchmarkt, selbst in die Verslehre und bietet am Schluß ein treffliches Verzeichnis der besten, auch neuesten Fachliteratur. Man spürt es dem Buche an, daß der Verfasser die neuen Fragestellungen kennt. Es sei freudig empfohlen, weil es wirklich Vergnügen schaffen und Interesse finden wird. Nn.

Johann Wolfgang Goethe, Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche. Hrsg. von E. Beutler. Artemis-Verlag, Zürich.

Von den 24 vorgesehenen Bänden des Artemis-Goethe sind bis heute 18 erschienen. Für die Schlußbände liegt der Text teilweise fertig vor. Die Herausgeber bemühen sich, die Bände immer inhaltsreicher und auskunftsreicher zu machen, was nun die Vollendung der Ausgabe etwas verzögerte. Wir haben hier auf die vier zuletzt erschienenen Bände hinzuweisen.

Der 5. Band bringt die *Faustdichtungen* (Urfaust, Faust ein Fragment, Faust eine Tragödie, Paralipomena, Goethe über Faust). Er wurde begreiflicherweise von E. Beutler selbst betreut. Der Leser wird vor allem die gründliche, 80 Seiten umfassende Einführung und die vielen Worterklärungen schätzen.

Der 14. Band enthält Goethes *Schriften zur Literatur* (Theater und Schauspielerkunst, Deutsche Literatur, Volksdichtung, Weltliteratur). Fritz Strich zeichnet für die Einführung und die Textüberwachung.

Der 18. Band umfaßt *Briefe der Jahre 1764 bis 1786*. E. Beutler schrieb dazu die Einführung. Elisabeth Damm stellte die verschiedenen reichhaltigen Register (Erläuterungen usw.) zusammen; sie füllen mehr als 300 Seiten.

Der 21. Band bietet *Briefe der Jahre 1814–1832*. Für die Einführung und Textüberwachung zeichnet Christian Beutler, für das Register Peter Boerner.

Unnütz zu sagen, daß auch diese Bände in bezug auf Ausstattung und Textgestaltung nichts zu wünschen übrig lassen. Mit großer Freude wird nun jeder Goethefreund den baldigen Abschluß dieser prächtigen Gedenkausgabe erwarten. A. V.

Hans Hofmann-Montanus und Ernst F. Petritsch: *Welt ohne Licht*. Höhlenforscher und Höhlengänger in Tragödien und Abenteuern. 418 S., 96 Bilder. Verlag Jos. Habel, Regensburg 1952.

Die Autoren, selbst Höhlenforscher von Jugend auf, schöpfen aus dem Born zahlloser Erinnerungen, um uns die Höhlen nahezubringen. Die unterirdische Welt der Stollen und Gänge ist vielfältig und unabsehbar. Sie stellt höchste Anforderungen an alle Tugenden und Fertigkeiten des Alpinisten. Höhlenwandern und mehr noch Höhlenforschen ist Alpinismus der Tiefe. Wie an den lichtvollen Gräben und Zinnen sich manches Schicksal erfüllte, so ist auch die Unterwelt nicht frei von Tragödien. Daß diesen von den Autoren ein großer Platz eingeräumt wird, liegt nicht nur im Zuge dieser Zeit, sondern ist notwendig, um dem Leser das Doppelgesicht der Unterwelt aufzuzeigen. Packend sind die Tragikomödie vom Lurloch und die Suche des berühmten französischen Höhlenforschers Casteret nach den wahren Quellen der Garonne geschildert. Nicht minder interessant ist die Geschichte des Triestiner Höhlenvereines »Hades«, bei dessen Unternehmungen der damals 16jährige Petritsch beteiligt war. Das Buch bietet allen fesselndes Erleben eines wenig bekannten Erdraumes. B.

Dr. C. G. Carus: *Was erkennt man im Menschen- gesicht?* Neu dargestellt von Emanuel Riggenschbach. Gebr. Riggenschbach-Verlag, Basel. 70 S., 62 Zeichnungen.

Diese kleine, populäre Einführung in die Physiognomik ist eine Neubearbeitung einiger Kapitel des Buches von Dr. Camus: »Symbolik der menschlichen Gestalt.« Es schärft den Blick für Schädelbauverhältnisse und für die Formen der einzelnen Gesichtsteile, die als Ausdruck von Vererbung und eigener Lebenshaltung uns diese Anlagen und Haltung »verraten«. Die Angaben sind sehr knapp, machen, wie all diese Büchlein, gern allzu selbstsicher, eine besondere Berufsgefahr für uns Lehrer. Wer aber immer *verstehen* lernen, nicht urteilend *verurteilen* will, hat hier eine unbeschwerte erste Einführung, die werthalt ist, wenn man dabei das Bestreben hat, sein physiognomisches Wissen möglichst bald durch ernsthafte, praktische Charakterkunde zu vertiefen. Nn

